

Anfang gemacht – Fortsetzung geplant

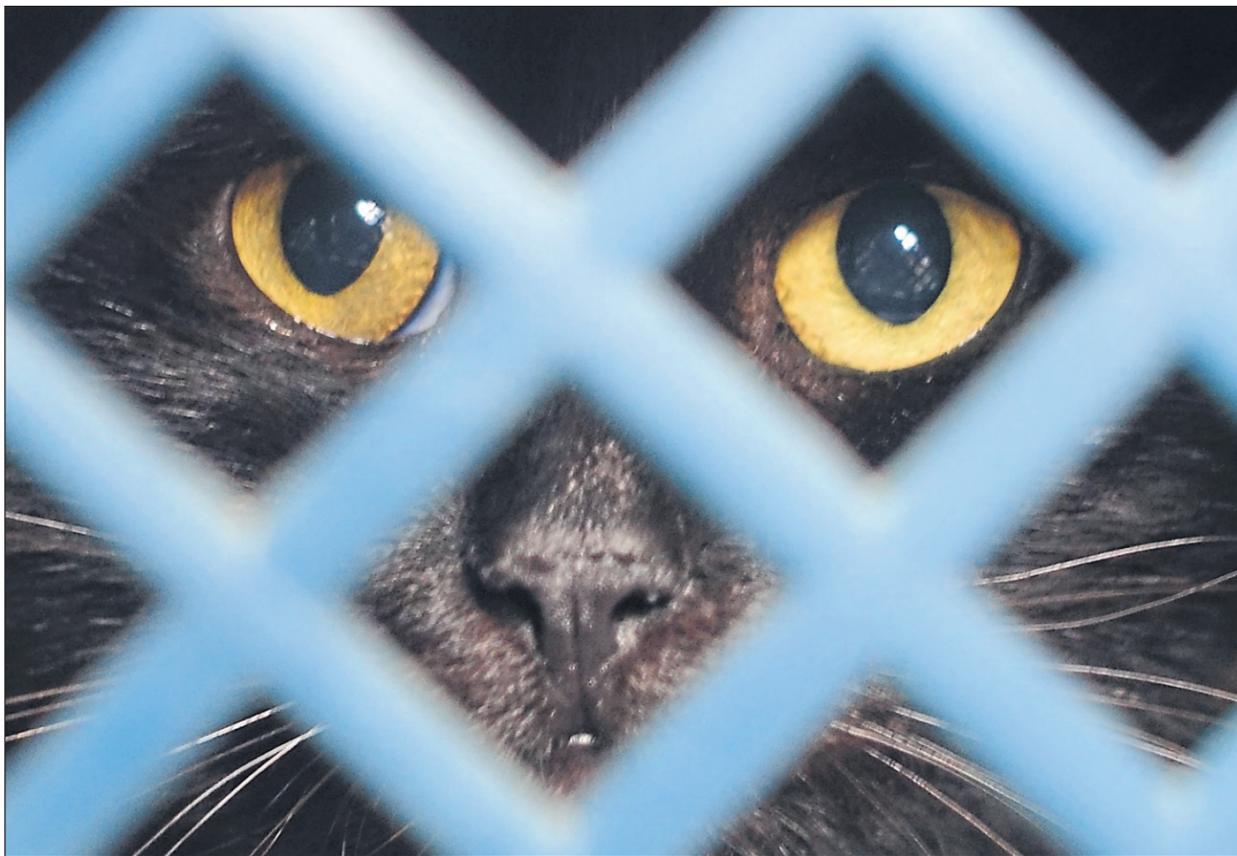
16 Tiere bei Kastrations-Aktion in Silges behandelt / Initiative des Zeitungsprojekts „Schau hin und setz dich ein!“

NÜSTTAL. Herrenlose Katzen gibt es überall, doch in Silges und Gotthards wird sich ihre Zahl vorerst nicht erhöhen – das ist ein Verdienst der Gemeindeverwaltung. Die Ortsvorsteherin von Gotthards, Simone Fritz, und ihr Kollege aus Silges, Arnold Will, haben die Kastrations-Aktion zum vollen Erfolg gemacht.

Von Stefanie Krauß

Aus den Transportboxen schauen große grüne Augen, die ängstlich erkunden, was da vor sich geht. Am Abend zuvor war die Leberfalle in Gotthards zugeschnappt, die kleine schwarze Katze gefangen. Zum Fressen kam sie öfter hierher, ein Schlafplätzchen suchte sie sich jedes Mal aufs Neue. Streuner wie die kleine Schwarze gibt es in jeder Gemeinde. Ihr Dasein ist hart – geboren in der Wildnis, geplagt von Parasiten, Krankheiten und Verletzungen fristen sie ein Leben im Schatten. Dabei ist der Deutschen liebste Haustier nicht gemacht für die Obdachlosigkeit. Dennoch gibt es laut Landestierschutzverband 400 000 bis 500 000 wilde oder halb-wilde Katzen in Hessen – Nachkommen unkastrierter Hauskatzen mit Freigang. Aus diesem Grund wurde 2014 das Kastrations-Mobil ins Leben gerufen; Daniela Müller vom Landestierschutzverband nennt es ein „notwendiges Übel“ und glaubt, man werde es auch noch lange Zeit brauchen. Bis dahin steuert die „rolle Tierarztpraxis“ hessische Gemeinden an, in denen verantwortungsvolle Bürger dem Tierleid aktiv begegnen wollen.

Auch Bürgermeisterin Marion Frohnäpfel (CDU) erkannte das Problem in ih-



Der Eingriff bei der kleinen schwarzen Katze war harmlos im Vergleich zum Leben eines Streuners auf der Straße.

Fotos: skr

Kastrations- und Kennzeichnungspflicht als Handreichung für Kommunen

Durch das am 13. Juli 2013 in Kraft getretene 3. Änderungs-gesetz zum Tierschutzgesetz (TierSchG) ist ein neuer § 13 b ins Gesetz eingefügt worden. Darin werden die Landesregierungen ermächtigt, durch Rechtsverordnung den unkontrollierten freien Auslauf fortpflanzungsfähiger Katzen zu beschränken oder zu verbieten, so weit dies zur Verhütung erheblicher Schmerzen, Leiden oder Schäden bei den in dem betroffenen Gebiet leben-

den Katzen erforderlich ist. Durch die Rechtsverordnung vom 24. April 2015 hat die Landesregierung diese Ermächtigung in kreisfreien Städten auf die Oberbürgermeis-



terin oder den Oberbürgermeister, in den übrigen Gemeinden auf den Gemeindevorstand oder Magistrat übertragen. In Hessen ist die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht in

folgenden Gemeinden bereits umgesetzt worden:

- Borken
- Darmstadt
- Dieburg
- Felsberg
- Homberg (Efze)
- Kirchheim
- Körle
- Malsfeld
- Melsungen
- Mörfelden-Walldorf
- Niedenstein
- Spangenberg
- Viernheim

Nicht-kastrieren ist verantwortungslos

Infektionskrankheiten und ständiger Fortpflanzungstrieb haben oft tödliche Folgen für Streuner

NÜSTTAL (skr). Dr. Steffi Brisboth, Tierärztin an Bord des Kastrations-Mobils, klärt über die Folgen einer nicht kastrierten Katze auf.

„Ältere, unkastrierte Katzen leiden fast immer an den Folgen der Vermehrung und den ständigen Revierkämpfen“, fasst Steffi Brisboth zusammen. Durch Bissverletzungen und den Geschlechtsakt infizieren sie sich meistens an einer der drei folgenden Krankheiten, die alle drei immer tödlich verlaufen: FIP, FIV und Leukose. FIP – Feline Infektiöse Peritonitis – ist eine Bauchfellentzündung, durch die das Immunsystem letztlich kollabiert. FIV – Feline Immundefizienz – oder auch Katzenaids genannt, überträgt sich durch Bisse und verursacht letztlich eine Immunschwäche ähnlich der HIV-Erkrankung bei Menschen. Bei der Leukose handelt es sich um eine Viruskrankheit, die für alle Arten von Krebsgeschwüren verantwortlich ist und durch Tröpfcheninfektion übertragen wird.

Das geschwächte Abwehrsystem der Tiere lässt kleinste Probleme zu schwerwiegenden Krankheiten heran-



Tierärztin Steffi Brisboth und ihr Assistent Andre Berlieb arbeiteten bis zum späten Abend, um alle gefangenen Katzen zu kastrieren.

wachsen, fast jeder Streuner leidet unter Katzenschnupfen. Unbehandelt können Tiere daran erblinden, erkrankte Katzenbabys sterben daran, weil sie nicht mehr trinken oder fressen können.

Der Hormonhaushalt rol-

liger Tiere spielt verrückt und es kommt zu brutalen Revierkämpfen, aus denen schwere Verletzungen resultieren. „Eine Patientin im Kastrations-Mobil in Silges hatte eine Gebärmutterver-eiterung und auch das ist eine typische Folge von

häufiger Vermehrung“, so Brisboth weiter. Durch die Kastration ist der Fortpflanzungsdrang reduziert, es finden wenige Kämpfe statt und eine Übertragung der genannten Infektionskrankheiten ist so gut wie ausgeschlossen.

Was kostet eine Kastration?

Bei Katern ist der Aufwand geringer, deshalb liegen die Kosten zwischen 40 und 60 Euro. Weibliche Eierstöcke zu entfernen ist etwas arbeitsintensiver, weshalb sich die Kosten auf 90 und 120 Euro belaufen.

Wer zahlt die Behandlung von Fundkatzen bisher?

Das sind die Tierheime und Tierschutzvereine. Also letztlich werden die Kosten durch Spenden bei Tierschutzvereinen und durch die Allgemeinheit bei Tierheimen gedeckt. Eine Kennzeichnungspflicht würde den zahlungspflichtigen Besitzer benennen, eine Kastrationspflicht das Elend der unkontrollierten Fortpflanzung vermindern. Der verantwortungsvolle Katzenhalter lässt sein Haustier unfruchtbar machen.



Gemeinsam für die Gemeinde

NÜSTTAL (skr). Marion Frohnäpfel, Simone Fritz und Arnold Will (v. l.) möchten in ihrer Gemeinde das Problem anpacken.

Freigänger Katzen, die einen Besitzer haben, müssen ebenso unfruchtbar gemacht werden, um auch zukünftig das Problem zu beseitigen. Kastrations-Gutscheine für Hauskatzenbesitzer können bei den Ortsvorstehern von Silges und Gotthards an-

rem Ort und fasste die Gelegenheit beim Schopf, als sie vom Aufruf des Schlauchfuchs-Zeitungsprojekts „Schau hin und setz dich ein!“ erfuhr. Hingeschaut und eingesetzt haben sich voller Tatendrang ihre Ortsvorsteher Simone Fritz (Gotthards) und Arnold Will (Silges), die gemeinsam mit dem Tierschutzverein Hünfeld und dem Verlags-haus Parzeller die Aktion organisierten und umsetzten. Seit vergangenen Dienstag sind 16 Streuner außerstande, die Zahl bedauernswerter Katzenkinder weiter zu erhöhen.

„Das ist eine verhältnismäßig kleine Zahl, aber ein Anfang“, führt Simone Fritz aus. Dass sich etwas ändert, dafür tritt auch die Vorsitzende vom TSV Hünfeld, Renate Beutler, ein. Sie plädiert seit Jahren für die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht, doch nach einer Novelle im Tierschutzgesetz (§13) liegt dies im Ermessen der Kommunen. Und die Rathäuser befassen sich laut den Tierschützern nicht damit, obwohl die unkontrollierte Population längst eine Last ist. „Allein die Zahl an Tierheimen und Tierschutzvereinen zeigt doch an, dass Haustiere oft auf fremde Hilfe angewiesen sind, weil man sie quält und Schmerzen aussetzt“, bekräftigt Beutler ihre Initiative. Allein im vorigen Jahr gab ihr Verein 13 000 Euro für Tierarztkosten aus, mehr als die Hälfte davon für Kastrationen von Katzen ohne Besitzer. Mit dem Kastrations-Mobil in Silges erreicht die Aktion des Verlags-hauses Parzeller einen ersten Höhepunkt. Weitere Gemeinden boten bereits ihre Unterstützung an und möchten den Tieren helfen.

gefragt werden. Der Tierschutzverein Hünfeld sponsert eine gewisse Anzahl davon. Das Kastrations-Mobil des Landestierschutzverbandes kann auch von Privatpersonen angefordert werden. Voraussetzung ist ein Vertragspartner, der Mitglied im Deutschen Tierschutz-bund ist. Kontakt: Daniela Müller unter Tel.: (0172) 9502977 oder online unter www.ltvh.de.